

Hans Eduard Meier

Schreiben lernen

Anleitung
zu einer zeitgemässe Schulschrift mit Übungen
für die erste und zweite Klasse

Kinder, die schreiben lernen, brauchen am Anfang aufrechte, einzeln stehende Buchstaben. Die Grossbuchstaben haben einfache Formen und bleiben auch in der zusammenhängend geschriebenen Schrift gleich.

Die kursive Schrift, verbunden geschrieben, entwickelt sich zur persönlichen, unverwechselbaren Handschrift. Sie muss aber nicht gesucht werden. Sie entwickelt sich von selbst. Wichtig ist, dass sie leserlich ist.

Eigenverlag 2006

Dieses Buch widme ich den Schülerinnen und Schülern, die schreiben lernen und den Lehrerinnen und Lehrern, die sie mit viel Geduld unterrichten.

Ich danke

Max Cafilisch, André Gürtler, Dominik Jost, Anna Katharina Keller, Susanne Keller, Nick Schwabe, Stefan Schor, Anna Katharina Ziegler und Emil Zopfi für ihre Hilfe.

Quellennachweis der Abbildungen und der ABC-Schriften

Die Schriftbeispiele auf den Seiten 12-16 sind aus dem Buch »DIE SCHRIFTENTWICKLUNG« von Hans Ed. Meier entnommen, Verlag Niggli, CH-8583 Sulgen. © by Hans Ed. Meier.
Die Schriftbeispiele auf der Seite 17 stammen aus dem Buch »SWEET ROMAN HAND« von Wilfrid Blunt, London, James Barrie 1952.

Alle Fonts der ABC-Schriften sind bei Elsner-Flake, Friedensallee 44, D-22765 Hamburg, erhältlich.
Tel: 0049 40 3980 3580, www.elsner-flake.com,
e-mail: info@elsner-flake.com

Zur Information

Die ABC-Schriften, die Illustrationen, die Gestaltung des Buchen und der Übungen wurden von Hans Eduard Meier gemacht. CH-8758 Obstalden
Tel: 055 614 13 07, E-mail: hem@freesurf.ch

Das Buch mit der Anleitung für die Lehrerinnen und Lehrer, sowie die Übungshefte für die erste und zweite Klasse sind bei Fridolin Digitaldruck, Rathausgasse 7, 8750 Glarus Tel: 055 640 15 49,
E-mail: Richi@Fridolin.ch erhältlich.

Eigenverlag, 2006



Inhaltsverzeichnis

- 2 Widmung, Quellenangaben,
Informationen, Inhaltsverzeichnis
- 4-5 Einleitung, Vorwort des Autors
- 6-7 Der Ursprung unserer Schrift
- 8-9 Die Entstehung der Kleinbuchstaben
- 10-11 Einführung in die neue Schulschrift
- 12-13 Die Alphabete ABC1 und ABC1 Kursiv
- 14-15 Die Proportionen der Buchstaben
Die Schreibweise der Buchstaben
- 16-17 Über die Buchstaben-Zwischenräume
- 18-19 ABC2 und ABC2 Kursiv, verbunden
- 20-21 ABC2 OsF und ABC2 OsF Italic verbunden
- 22-23 Die Buchstabenvarianten, Verbindungs-
möglichkeiten
- 24-25 Die Körper- und Handhaltung
- 26 Das Schreibmaterial
- 28-29 Buchstaben formen, gravieren,
mit Steinchen legen
- 30-31 Buchstaben malen, Buchstaben-Innen
und -Zwischenräume malen, Collagen
- 32-33 Wörter, deren Buchstabenformen ihren
Sinn darstellen
Wörter aus Papier geschnitten
- 34-35 Wörter aus Papier geschnitten
ein Monogramm
- 36-37 Kommentare zur Schrift
- 38-39 Kommentare zur Schrift, Schlusswort

Kommentar von Anna-Katharina Keller

Dozentin für Schreibdidaktik an der Pädagogischen Fach-Hochschule Graubünden

Hans Eduard Meier legt in seinem neuen Buch* einen Lehrgang für den Schriffterwerb vor. Damit macht er ernst mit der seit langem bestehenden Forderung, dass der Schriffterwerb an unseren Volksschulen verändert, weiterentwickelt werden muss. Seit sechzig Jahren werden, unverändert nach den da-mals vorgelegten Schreibvorlagen, die Schweizer Schulschriften gelehrt.

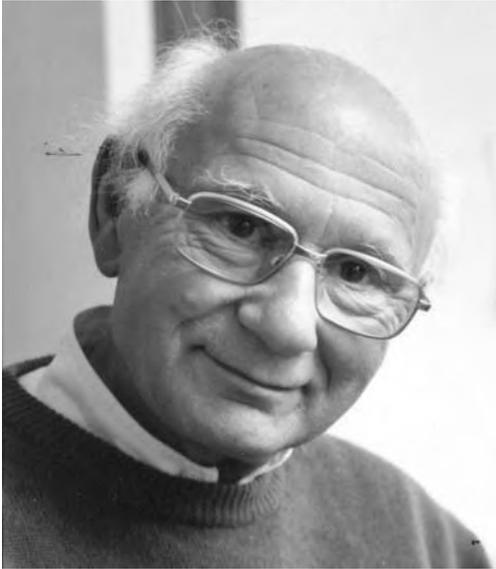
** Sein Buch ist bei Fridolin Digitaldruck erhältlich, Rathausgasse 7, 8750 Glarus, Tel: 055 640 15 49, E-mail: Richi@Fridolin.ch*

Das Konzept für die neue Schrift, das Hans Eduard Meier wählt, führt über eine unverbundene senkrechte Schrift für den Start in der ersten Klasse, zu einer verbundenen für die folgenden Stufen. Das Kind wird durch diesen formalen Aufbau ohne Umwege zu einer verbundenen Schrift geleitet. Ich bin überzeugt, dass über diesen stringenten Weg der Formvorlagen eine geläufige und persönliche Handschrift entstehen kann.

Mit dem Schreiben nach Schreibvorlagen benütze ich ein Werkzeug, dem ein formaler Ausdruck eigen ist; wie hat sich dieser Ausdruck entwickelt, verändert? Das Buch zeigt uns nicht nur wie die Buchstaben geschrieben werden, es lässt uns auch Anteilnehmen an der Entwicklung der Formen der Buchstaben. Die präzisen, in den Kontext der Handschriftenentwicklung eingebauten Erläuterungen, lassen uns ein Stück spannende Kulturgeschichte erleben.

Aus der Sicht als Dozentin für Schreibdidaktik an der PH Graubünden ist es mir wichtig, dass in Bezug auf den Schriffterwerb ein Fundament geschaffen wird, das eine Entwicklung zulässt. Bei einer Handschrift muss der persönliche Weg gangbar werden. Dem Grundsatz aus dem Lehrplan *"Immer geht es darum, der Schülerin und dem Schüler zu einer gut lesbaren, geläufigen Handschrift zu verhelfen"*, fühle ich mich nach wie vor verpflichtet. Das Buch von Hans Eduard Meier legt die Basis und gibt uns Impulse für eine lebendige Weiterentwicklung unserer Schulschrift.

Weesen und Chur, 26. September 2005
Anna-Katharina Keller



Vorwort des Autors

Zuerst kurz über mich: Ich wurde am 30. Dezember 1922 in Horgen am Zürichsee geboren. Nach einer Schriftsetzerlehre besuchte ich drei Jahre die Kunstgewerbeschule in Zürich. Dort lernte ich Grafik, Zeichnen und Kalligraphie. Die Kalligraphie wurde zum Fundament meiner späteren Tätigkeiten. Nach der Schule arbeitete ich als Graphiker in Zürich und Paris. In Paris bekam ich das Angebot, in der Kunstgewerbeschule Zürich Schrift zu unterrichten. Ich freute mich sehr darauf und begann 1950 meinen Unterricht, der dann 36 Jahre dauerte. Daneben arbeitete ich für Verlage, Kunstinstitute und die Industrie.

Für meinen Unterricht schrieb ich 1959 ein Buch über die Entwicklung der Schrift, von der Antike bis in die heutige Zeit mit selbstgeschriebenen Schriftbeispielen. Es ist in allen Graphikschulen Europas und Amerikas bekannt.

1962 begann ich eine Grotesk zu zeichnen, deren Vorbild die Antiqua des 15. Jahrhunderts war. Der Unterschied zur üblichen geometrisierten, statischen Grotesk ist ihre dynamische Form, welche auf der geschriebenen Schrift basiert. Sie wurde Syntax genannt. Diese Schriftart, damals ungewohnt, ist heute weit verbreitet und von vielen Schriftgestaltern nachgeahmt worden. Mein Beweggrund, eine solche Schrift zu machen, war meine Abneigung gegenüber der geometrisierten Schrift, die kalt und technisch wirkt und deshalb schwer leserlich und für lange Texte ungeeignet ist.

Die alte Schulschrift

Die heute noch gelehrte Schulschrift ist veraltet. Sie entspricht nicht mehr der heutigen Anforderung an eine schnell schreibbare und doch leserliche Handschrift.

Ihre überdimensionierten Grossbuchstaben haben unnötig geschwungene Formen. Die Forderung, alle Buchstaben eines Wortes ohne absetzen zu schreiben ist unmöglich. Niemand kann und macht das.

Die Kompliziertheit der heute noch gelehrten Schulschrift hat zur Folge, dass sich viele Menschen später von der gelernten Schrift abwenden und die sogenannte Steinschrift wieder schreiben. Oder viele schreiben nur Grossbuchstaben, mit der Absicht, leserlicher zu schreiben. Dies verlangsamt aber das Schreibtempo und die Schrift wird noch unleserlicher, weil die Schreibenden aus Ungeduld die mühsam zu schreibenden Druckschriftbuchstaben zusammenhängen und zu schnell schreiben.

Die neue Schulschrift

Wie an der Druckschrift des 15. Jahrhunderts, orientierte ich mich an der Schreibschrift derselben Zeit. Sie ist die Ausgangsform unserer Handschrift.

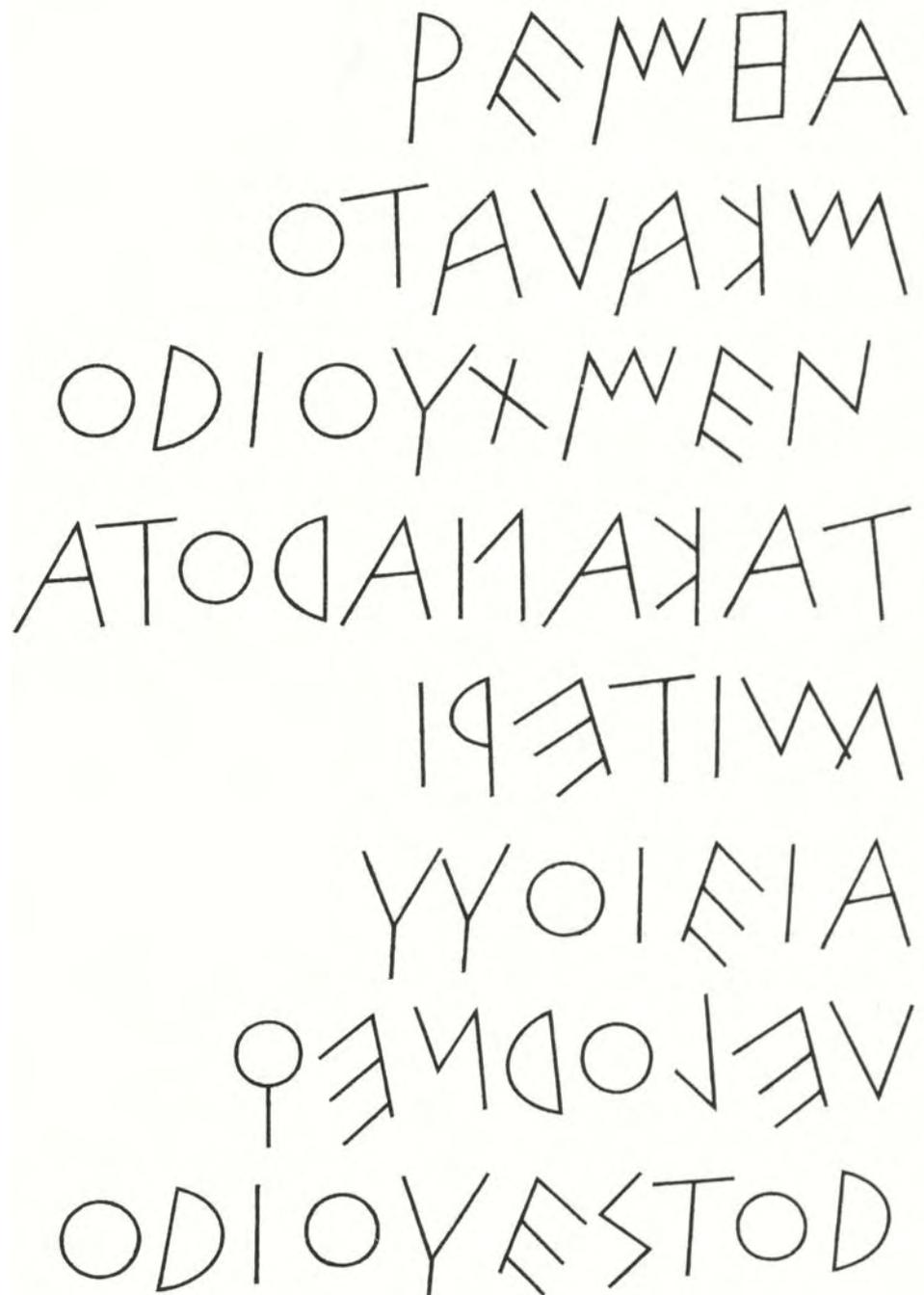
Die neue Schulschrift der ersten Klasse unterscheidet sich nur wenig von der später zusammenhängend geschriebenen. Sie ist aufrecht und nicht zusammenhängend geschrieben. Die Grossbuchstaben bleiben auch in der zusammenhängend geschriebenen Schrift dieselben. Auch die Kleinbuchstaben bleiben dieselben. Sie werden nur mit Bögen versehen und, wo es sinnvoll ist, zusammenhängend geschrieben.

Neue Schulschriften anderer Länder

Unabhängig voneinander sind in Amerika, Frankreich und Holland neue Schulschriften entstanden. Sie alle haben denselben Ursprung: die Handschrift des 15. Jahrhunderts (Seite 16). Alle diese Schriften entstanden, ohne dass ihre Entwerfer voneinander wussten. Gemeinsam hatten sie das Bestreben, eine einfache, schnell schreibbare Schriftform zu schaffen. Dies ist ein Beweis, dass die Erneuerung unserer Handschrift notwendig ist. Muster dieser Schriften sind auf den Seiten 18-20 abgebildet.

Der Ursprung unserer Handschrift

Die in Stein gemeisselte Griechische Schrift ist der Ursprung unserer heutigen Schrift. Es waren dynamische Zeichen, die im Zickzack (Bustrophedon) angeordnet waren.



Im zweiten Jahrhundert vor Christus übernahmen die Römer die griechische Schrift, die architektonisch gestaltet wurde. Es gab nur Grossbuchstaben, in Stein gemeißelt oder auf Tontafeln geritzt. Kleinbuchstaben entstanden erst später, als man begann, die Schrift mit der Rohrfeder schnell zu schreiben.

CORNELIVS·LVCI
VS·SCIPIC·BARBA
TVS·CNAIVOD·PA
RYFHQVCGXKMZ

Die Entwicklung der Handschrift

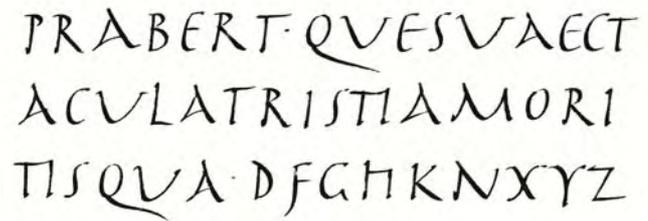
1. bis 3. Jahrhundert

Als man begann, die Schrift mit der Feder auf Papyrus* zu schreiben, entstand im Zeitraum von drei Jahrhunderten eine Kleinbuchstabenschrift. Die Schrift veränderte sich beim schnellen Schreiben durch Abrunden von Ecken und das Zusammenhängen einzelner Buchstabenteile.

*Papyrus wurde aus den fleischigen, in Streifen geschnittenen Stengeln der Sumpfpflanze *Cyperus Papyrus* hergestellt. Diese wurden in zwei Lagen kreuzweise übereinander gelegt und gepresst. Ihr eigener Saft klebte die Streifen zusammen. Der Name Papier ist von Papyrus abgeleitet.

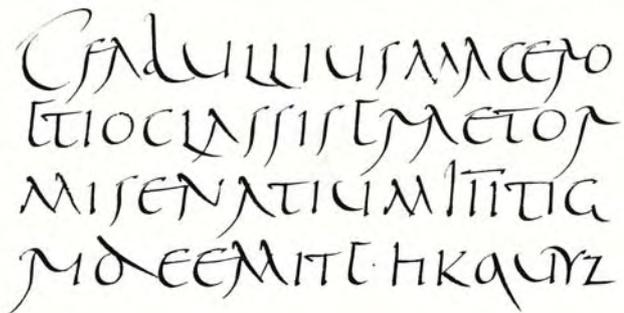
In dieser Entwicklungsstufe haben sich die Buchstaben A, B, D, E, H, P, Q, R, S, V stark verändert.

In der dritten Entwicklungsstufe sind eigentliche Kleinbuchstaben mit Ober- und Unterlängen entstanden. Zum Teil sind die Buchstaben miteinander verbunden. Sie ist die Ausgangsform unserer heutigen Handschrift.



PRABERT·QVESVAECT
ACVLATRISTIAMORI
TISQVA·DFGHNXYZ

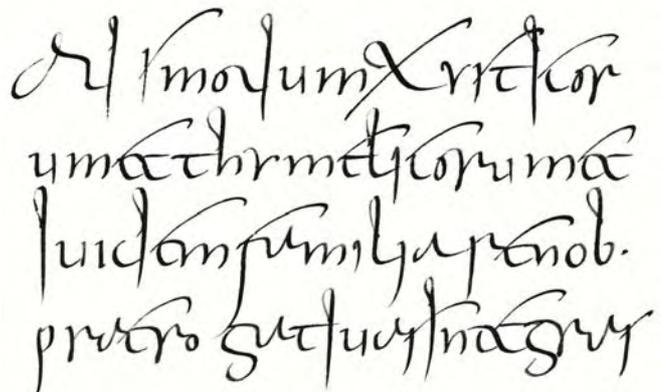
Majuskel-Kursiv 1. Jahrhundert.



C(A)IVS FABVLLIVS MACERO
OPTIO CLASSIS PRAETOR(IAE)
MISENATIVM(TRIERE) TIG-
RIDE, EMIT P... HKQVYZ

Majuskel-Kursiv 2. Jahrhundert.

C(A)IVS FABVLLIVS MACERO
OPTIO CLASSIS PRAETOR(IAE)
MISENATIVM(TRIERE) TIG-
RIDE, EMIT P... HKQVYZ



Ad synodum xysticor
um et thymelicorum a
Iuidam familiare nob.
praero gativas integras

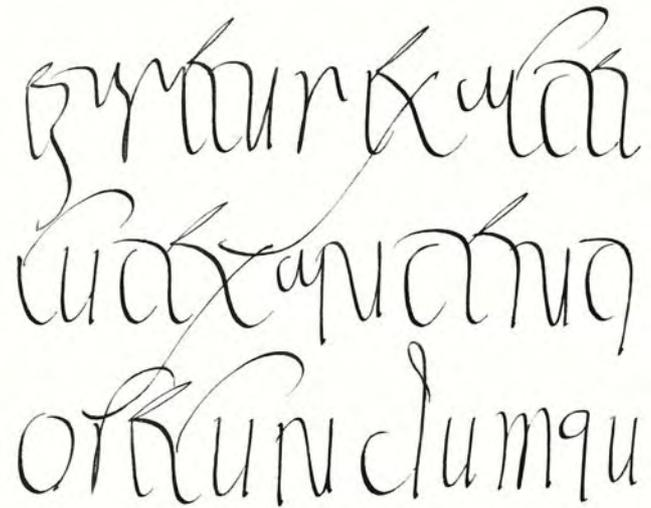
Minuskel-Kursiv 3. Jahrhundert

Ad synodum xysticor
um et thymelicorum et
Iuidam familiare nob(is)
praero gativas integras

Weiterentwicklung der Handschrift

4. bis 15. Jahrhundert

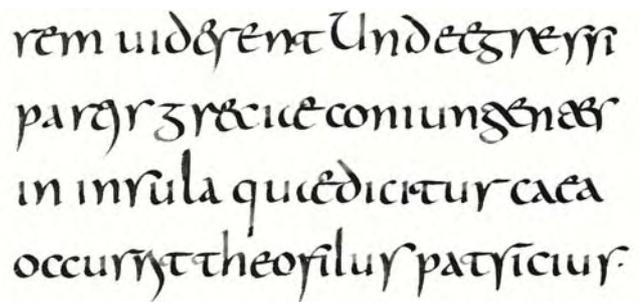
Die römische Handschrift, oder Kursive, entwickelte sich in den Ländern, die von den Römern beherrscht wurden, zu verschiedenen Handschriften. Die Päpstliche Kuriale wurde im Vatikan sehr grosszügig geschrieben.



Päpstliche Kuriale 4. Jahrhundert

egaretur exactei
cutex antenti
osecundum qu...

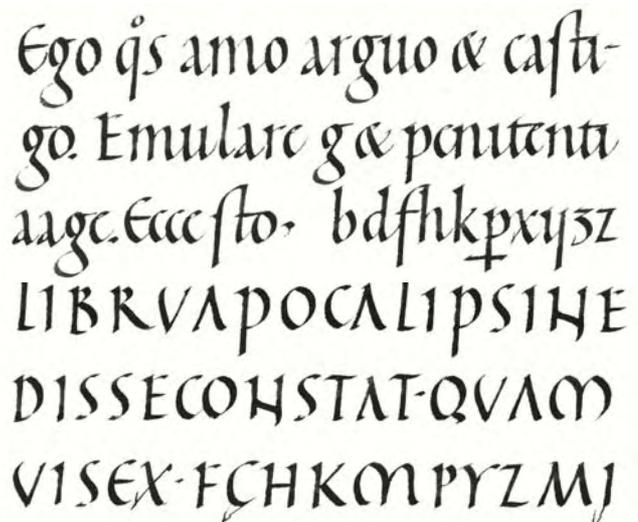
Im 7. Jahrhundert wurde in Italien eine Halbkursive geschrieben, die zum Schreiben von Büchern verwendet wurde. Typisch sind die Buchstabenverbindungen (Ligaturen) in diesem, wie im oberen Beispiel.



Römische Halbkursive 7. Jahrhundert

rem viderent Undeegressi
partis greciae coniungentes
in insula quaedicitur caea
occurrit theofilus patricius

Im 8. Jahrhundert entwickelte sich die geschriebene Schrift in zwei Richtungen. In den nordischen Ländern entstand im Laufe von sechs Jahrhunderten die gotische Schrift, in den romanischen Ländern die romanische (später Antiqua genannt). In diesem Beispiel deuten die spitzen Bogen auf die Entwicklung der gotischen Schrift.



Karolingische Minuskel, 11. bis 12. Jahrhundert

Entwicklung der Handschrift im 15. und 16. Jahrhundert

Die Handschrift des 15. und 16. Jahrhunderts, entstand in Italien und Frankreich. Sie war Vorbild für die ersten Druckschriften.

Mit schmaler Breitfeder, meist aus einer Gänsefeder geschnitten, wurde in den Kanzleien Italiens geschrieben. Deshalb wurde die Schrift Cancellaresca genannt. Die geschwungenen Grossbuchstaben wurden nur für besondere Dokumente verwendet. Für den täglichen Gebrauch schrieb man die einfachen Grossbuchstaben.

Die geschriebene kursive Schrift wurde in Italien zum Vorbild der Druckschrift im 16. Jahrhundert. Die aufrecht geschriebene Buchschrift, mit der Bücher geschrieben wurde, war im 15. Jahrhundert Vorbild für die ersten Druckschriften Italiens und Frankreichs. Die Technik des Buchdrucks, von Gutenberg in Deutschland entwickelt, wurde auch in Italien übernommen. Dort wurde aber nicht die Gotische Schrift Gutenbergs, sondern die lateinische Schrift als Druckschrift verwendet. Man nennt sie Antiqua. Beide Arten, die aufrechte und kursive Antiqua werden, dank ihrer Leserlichkeit und Schönheit heute noch verwendet.

*& Culpbum cū aliquo nau
igio armato, exceptis auro
et arge to: sub pena perden
di totū, quod fuit & kvwyz*
A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z

Renaissance Kursiv 15. Jahrhundert

*Anno conve detto di sopra no
sopra Carta di S. M. remetten
dosi questa Regia Camera nel
uno, e nell'altro. b f b h j k v w x y z*

Renaissance Kursiv, (Cancellaresca genannt) 16. Jahrhundert

*Syllanæ veteres urbis celebran
tia cunas, Illustresque viros, to
tamque & d f f l f i g h j k l m p s w x y z*
N O B I L I S U T F U L U O D E
C O R A T U R G E M M A M
K G P Q W M X H J Y N Z Æ Ø

Renaissance Kursiv, Druckschrift 16. Jahrhundert

Entwicklung der Handschrift im 20. Jahrhundert

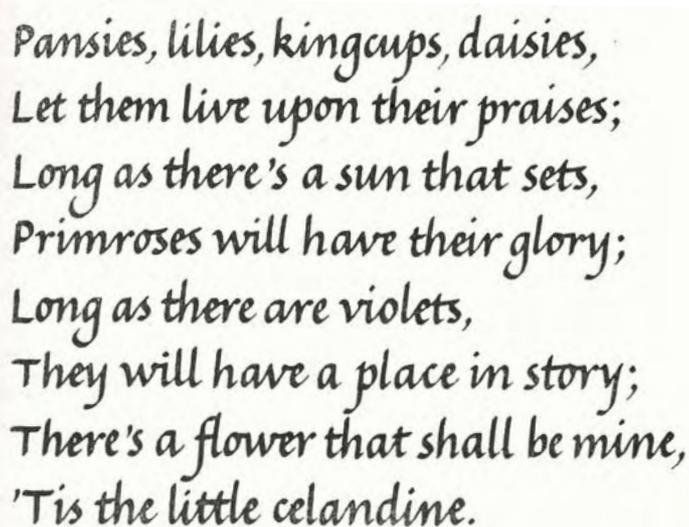
Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Handschrift durch verschiedene Einflüsse zu ihrem Nachteil verändert.

Alfred Fairbank, ein Engländer schrieb im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts die Handschrift des 16. Jahrhunderts in zeitgemässer Form. Sie diente als Vorlage zur Erneuerung der Schulschrift in England.

Diese Schrift hatte nicht nur in der Schule Erfolg. Damals begannen viele Menschen sie zu schreiben. Auch heute ist diese Schrift Vorbild für eine gute Handschrift. Viele, die Wert auf eine schöne Handschrift legen, schreiben sie mit einer Breitfeder. Aber auch mit dem Filzstift oder einer Füllfeder mit abgestumpfter Spitze lässt sie sich leicht und schnell schreiben.

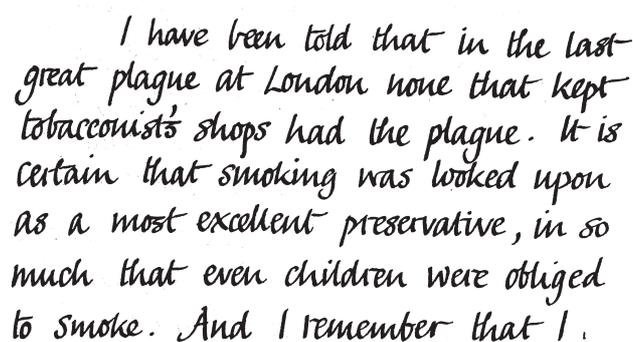
Als ich eine neue Schulschrift entwickelte, wusste ich nicht, dass zur gleichen Zeit in Amerika, Frankreich und Holland Menschen neue Schulschriften schafften. Als ich diese Leute kennen lernte, erkannte ich, dass sie von der gleichen Schrift ausgingen wie Alfred Fairbank: von der Cancellaresca des 16. Jahrhunderts. Die Cancellaresca wurde nicht nur in den Kanzleien geschrieben, sondern auch von der gebildeten Bevölkerung.

Nach meiner Meinung muss eine Handschrift natürlich und schnell schreibbar sein. Ich liebe eine offensichtlich schnell geschriebene Schrift. Ich hasse einen Brief mit kalligraphischer Kosmetik. ...



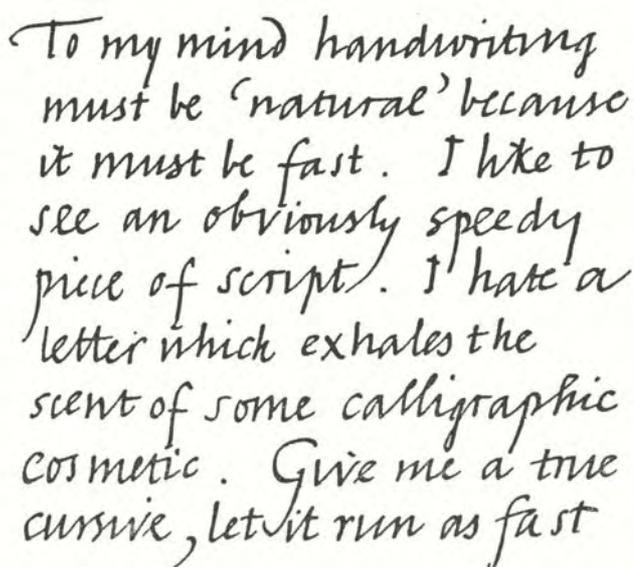
Pansies, lilies, kingcups, daisies,
Let them live upon their praises;
Long as there's a sun that sets,
Primroses will have their glory;
Long as there are violets,
They will have a place in story;
There's a flower that shall be mine,
'Tis the little celandine.

Alfred Fairbanks Handschrift-Vorlage, geschrieben 1935



I have been told that in the last great plague at London none that kept tobacconists' shops had the plague. It is certain that smoking was looked upon as a most excellent preservative, in so much that even children were obliged to smoke. And I remember that I.

Die Handschrift eines 17-jährigen Schülers von A. Fairbank.



To my mind handwriting must be 'natural' because it must be fast. I like to see an obviously speedy piece of script. I hate a letter which exhales the scent of some calligraphic cosmetic. Give me a true cursive, let it run as fast

Die Handschrift von Stanley Morison, dem Entwerfer der Times.

Die Entstehung der Kleinbuchstaben

Am Anfang gab es nur Grossbuchstaben. Erst als die Schrift mit einem Schilfrohr oder einer Gänsefeder auf papierähnliches Material (*Papyrus*) geschrieben wurde, veränderte sie sich durch schnelles Schreiben. Die einzelnen Buchstabenteile wurden zusammengehängt und Ecken abgerundet.

A A A d a a | a a

Das A hat sich in zwei Richtungen entwickelt, zur Handschrift- und zur Buchschriftform. Als im 8. Jahrhundert das a wie zwei c geschrieben wurde, wechselte man in der geschriebenen Buchschrift wieder zur früheren, leserlicheren a-Form. In der Handschrift behielt man die schwer leserliche Form bei, aber verband oben die beiden c-ähnlichen Formen.

B B b b b

Beim flüchtigen Schreiben des B wurden die beiden Bögen abgeflacht. Sie wurden immer grösser und bedeutender, der Stamm dagegen immer kleiner, unbedeutender, bis er zuletzt weggelassen wurde.

D D d d d

Wie der B-Stamm ist auch der D-Stamm unten rund geworden, um zum Startpunkt des Bogens zu gelangen. Durch das Zusammenschreiben dieser beiden Teile entstand das kleine d.

E E e e e

Durch das Zusammenschreiben der beiden oberen E-Querstriche entstand das kleine e.

F F f f f

Der F-Abstrich wird weit nach unten geschwungen, der obere F-Querstrich weit nach oben. Diese beiden Schreibteile werden zusammengehängt und der mittlere Querstrich nachträglich dazu geschrieben.

G G g g g

Wie das a, entwickelte sich das g zu zwei verschiedenen Buchstaben. Es entstand ein g für die Handschrift und eines für die Buchschrift. Weil die Breitfeder nicht gut schreibt, wenn man sie beim Schreibbeginn stossen muss, schrieb man zuerst von der dünnsten Stelle oben links nach unten und ergänzte oben nachträglich den fehlenden Bogen. Diese Schreibweise war die Ursache für die Entstehung des kleinen g. Der nachträglich ergänzte fehlende Bogen oben wurde zu einem Querstrich.

H H h h h

Der Querstrich des H wird mit dem zweiten Stamm zusammengehängt und dann beide Schreibteile ebenfalls, wobei die Ecke abgerundet wird.



Das M wird zuerst mit drei Federzügen geschrieben, dann mit zwei und zuletzt wird das m in einem Zug geschrieben. In der Buchschrift besteht es wieder aus drei Federzügen.



Das N wird zuerst mit zwei Federzügen geschrieben. Dann werden die beiden Federzüge zusammengeschrieben, wobei der zweite Aufstrich verkümmert. Zuletzt wird er ganz weggelassen.



Das P hat verschiedene Entwicklungsphasen. In der zweiten wird der Stamm nach unten geschwungen und zuletzt beide Federzüge zusammen geschrieben.



Der Q-Schweif wird nach dem Schreiben der O-Form ohne abzusetzen nach unten gezogen. Später, als der Kleinbuchstabe entstand, wurde der Q-Schweif zum Stamm.



Der Stamm des R musste unter die Schreiblinie gezogen werden, weil sonst beim Zusammenschieben der beiden Schreibeile eine n-ähnliche Form entstanden wäre. Als der zweite r-Teil kleiner wurde, war die Unterlänge nicht mehr notwendig.



Der nachträglich oben angesetzte Buchstabenteil des S, wurde weit nach oben geschwungen. Später werden beide Teile zusammengeschrieben. So entstand das kleine s. Weil es dem f sehr ähnlich wurde, verwendet man das grosse S auch als Kleinbuchstabe.



Der Stamm des T wird unten rund, weil der schnelle Weg der abgesetzten Feder zum Ansatz des Querstriches dies bewirkt. Durch schnelles Schreiben überschneiden sich Stamm und Querstrich ein wenig. Das t hat aber keine Oberlänge.



Das V wurde durch das Zusammenschieben der beiden Federstriche zum U. Ursprünglich bedeutete dieselbe Form beide Buchstaben, v und u.

Eine neue Schulschrift aus Frankreich

Marion Andrew, die Gestalterin dieser Schrift lebt in Gent, Belgien. Sie hatte 2002 den Wettbewerb für eine zeitgemässe Handschrift gewonnen, der das Ministère d'Éducation in Paris ausschrieb. Leider ist mit ihrem Vorschlag bis heute nichts weitere unternommen worden.

Ihre Schrift ist meiner nahe verwandt. Wir wussten vorher nichts voneinander. Wir hatten aber dasselbe Vorbild: die Handschrift des 15. Jahrhunderts.

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp

Qq Rr Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz 1234567890?!.,:;'

Comme les langues les écritures sont des
organismes vivants soumis aux lois de la
transformation.

Eine neue holländische Schulschrift

Ben Hamerling, der Gestalter dieser Schrift lebt in Beuningen, Holland. Er will die verbundene Schrift zuerst unterrichten, damit die Schüler durch das Verbinden der Buchstaben die Buchstabenabstände automatisch richtig einhalten. Die unverbundene Schrift werden die Schüler erst später lernen. Diese ist auch eine Ansicht.

Een filmopname van een hand die twee keer onverbonden schrijft, laat duidelijk het voorneerzetten van de pen zien. Een gelijkmatig verbonden schrift mogelijk.

Het verbonden schrift heeft als voordeel dat de beweging gelijkmatig kan zijn. We hebben daartoe een pen die een geluidssignaal laat weten of de beweging uitvoert. De kinderen moeten dus schrijven zonder dat men in het oorear. Er blijken dan twee dingen:

Eine neue Amerikanische Schulschrift von Nan Jay Barchowsky

Nan Jay Barchowsky lebt in Aberdeen, USA. Sie hat eine Schriftform entwickelt, die unverbunden oder verbunden geschrieben werden kann. Sie hat ein ausführliches Buch darüber geschrieben und unterrichtet die Schrift selbst in verschiedenen Schulen. Ihr Vorbild war Alfred Fairbank, der in England ab den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts grosse Anstrengungen unternahm, die Schreibkultur in den Schulen Englands zu verbessern.

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo Pp Qq Rr
Ss Tt Uu Vv Ww Xx Yy Zz 1234567890 ; ?!

Die Schrift von Nan Jay Barchowsky basiert auf der humanistischen Kursive der Renaissance. Ihr Vorbild war die Handschrift von Alfred Fairbank, die er zur Verbesserung der Schreibkultur in England schaffte.

BFH, a Manual for Fluent Handwriting offers detailed information on posture, paper position, and exercise patterns to facilitate rhythmic movement and the formation of characters. Lesson plans are included. However, teachers are encouraged to alter the plans, adapting them to the needs of a class or individual. Handwriting instruction should relate to curricula. Once children learn to form letters and numerals, separate classes can be counter-productive, sending a message that good handwriting is required only in that class, not in all writing. Legible handwriting at a reasonable speed should be required in all classes.

Zum Schreiben von Vorlagen und Arbeitsblättern mit dem Computer gibt es die folgenden Schriften.

ABC1 ist die Basisschrift für die erste Klasse.

Die Schrift ABC1 gibt es auch mit Lineatur. Beim Schreiben erscheint sie immer gleichzeitig. In dieser Schrift ist der Wortabstand mit der Taste (<) zu tippen. Mit der Taste (shift >) entsteht ein grösserer Wortabstand, geeignet für Lineaturblätter in jeder beliebigen Grösse. Die normale Leertaste kann die Lineatur nicht wiedergeben.

Die ABC1 Bold eignet sich für Auszeichnungen in Arbeitsblättern, welche die LehrerInnen selbst schreiben.

ABC2 Italic hat Ein- und Auslaufbögen. Sie ist die Schrift, die in der zweiten Klasse verbunden geschrieben wird.

Die Grossbuchstaben bleiben dieselben wie in der Basisschrift ABD1. Auch die Kleinbuchstaben bleiben dieselben. Mit Bögen versehen werden sie zusammenhängend geschrieben.

*Alle ABC-Schriften
sind bei der Schriftfirma Elsner-Flake erhältlich.
Winterstrasse 4-8, D-22765 Hamburg.
Tel: 0049 40 3980 35 80,
Fax: 0049 40 3980 35 70
E-Mail: info@Elsner-Flake.com
Internet: www.Elsner-Flake.com*

Die ABC1 ist für die erste Klasse bestimmt.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

Mit der ABC1 Lineatur entsteht beim Schreiben gleichzeitig die Lineatur. Mit diesem Font können auch vorlinierte Blätter in jeder beliebigen Grösse hergestellt werden.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

Die ABC1 Bold eignet sich für Auszeichnungen auf Arbeitsblättern, welche die LehrerInnen selbst herstellen.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

Die ABC2 Italic ist die Schrift für die zweite Klasse. Die Grossbuchstaben sind dieselben wie in der ABC1. Auf den Übungsblättern, lernen die Kinder, wie die Buchstaben verbunden werden.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

Die aufrechte unverbundene Schrift

Am Anfang fällt es den Kindern leichter, die Buchstaben aufrecht zu schreiben. Die Grossbuchstaben, die Ziffern und die Oberlängen der Kleinbuchstaben sind zweidrittel grösser als die Mittelhöhe. Die Abstände der Kleinbuchstaben zueinander sind nur wenig schmaler als die Breite des n.

In der später zusammenhängend geschriebenen Schrift bleiben die Grossbuchstaben dieselben und die Kleinbuchstaben verändern sich wenig. Mit Bögen versehen werden sie zusammenhängend geschrieben. Die Kinder müssen nicht mehr zwei verschiedene Alphabete lernen. Dies erleichtert den Schreibunterricht und die Kinder lernen schneller schreiben.

Mit dem Font ABC1 auf dem Computer geschrieben.

ABCDEFGHIJKLMNOP
 QRSTUVWXYZ ?! &€\$£
 1234567890 ABC1 abcde
 fghijklmnopqrsßtuvwxyz

Von Hand geschrieben

Kinder, die schreiben lernen, brauchen am Anfang aufrechte, einzeln stehende Buchstaben. Die Grossbuchstaben haben die einfachen Formen der römischen Schrift. Auch in der zusammenhängend geschriebenen Schrift bleiben ihre Formen gleich.

Die kursive unverbundene Schrift

Die kursive Schrift ist eine Alternative für Kinder, welche die Aufrechte gut schreiben können oder von Anfang an lieber kursiv schreiben. Die Schriftformen bleiben dieselben, wie die der Aufrechten. Für die Neigung der Schrift braucht es keine Hilfslinien. Sie kann von jedem Kind individuell gewählt werden. Allzu starke Neigung verringert aber ihre Lesbarkeit.

Mit dem Font ABC1 Italic geschrieben

ABCDEFGHIJKLMNOP
QRSTUVWXYZ ?! &€\$£
1234567890 ABC1 abcdef
ghijklmnopqrsßtuvwxyz

Von Hand geschrieben

Die kursive Schrift ist für jene Kinder der ersten Klasse, welche die aufrechte Schrift schon gut schreiben gelernt haben. Für die Neigung der Schrift ist keine Lineatur vorgesehen. Sie kann dem Wunsche des Kindes überlassen werden.

Die Proportionen der Buchstaben

Die Proportionen der kleinen Buchstaben entsprechen den Proportionen des grossen H.

Gross- und Kleinbuchstaben haben gleiche Proportionen

H M	B A	1 8	n a s
O W	R V	2 9	h d x
D C	P X	3 0	m g i j
N U	S T	4	u q e
y g	E K	5	y b r
	F Z	6	v p f
	L I J	7	w o

Die Buchstabenabstände

Wirken in einer Schrift die Buchstaben ausgeglichen, stellt man fest, dass es nicht die Abstände von Buchstabe zu Buchstabe sind, die gleich sind, sondern die Flächen zwischen den Buchstaben.

Die Innenräume offener Buchstaben wie c, s, r, t fließen mit den Zwischenräumen der rechts oder links stehenden Buchstaben zum Teil zusammen. Die Grenze eines offenen Buchstabeninnenraumes zu dem folgenden Zwischenraum ist fließend und nicht messbar. Deshalb können diese Zwischenflächen oder Buchstabenabstände nur geschätzt werden. Erscheinen die offenen Buchstaben richtig in ihren Abständen zu den anderen, kann man nachträglich feststellen, wo die Grenzen zwischen den Innen- und Zwischenräumen ungefähr verlaufen. Wichtig ist es aber nicht, zu wissen wo diese Grenzen verlaufen, wichtig ist nur, dass die Schrift gut ausgeglichen wirkt.

Die Grossbuchstaben kann man mit weiten oder engen Zwischenräumen zueinander schreiben. Grossbuchstaben eignen sich für Titel oder Inschriften, nicht aber für lange Texte, die leicht und schnell lesbar sein müssen. Grossbuchstabentexte sind mühsam zu lesen, weil die Wörter keine differenzierten Wortbilder ergeben wie die Kleinbuchstaben mit den Ober- und Unterlängen.

Die Abstände der Kleinbuchstaben müssen ein wenig enger sein als ein n-Innenraum. So entstehen Wortbilder, die als Ganzes erfasst werden können.

Texte mit sehr engen Buchstabenabständen sind mühsam zu lesen. Texte mit sehr weiten Buchstabenabständen ergeben keine Wortbilder, die auf einen Blick erfasst werden können.

Die Buchstabenabstände schematisch dargestellt

nn cosrntui

Die Buchstabenabstände wirken ausgeglichen.

nn cosrntui

Ein Teil der offenen Buchstaben c, s, r, t wirken auch als Zwischenräume.



Die grau gemalten Zwischenräume haben ungefähr gleiche Flächeninhalte. Die Buchstabenabstände sind aber verschieden.

Die Zwischenräume der Kleinbuchstaben müssen ungefähr so breit sein wie ein n- oder u-Innenraum.

Innen- und Zwischenräume der Buchstaben ergänzen sich und ergeben ein gut lesbares Schriftbild.

Enge Buchstaben-Zwischenräume erschweren das Lesen. Die Buchstaben bedrängen sich gegenseitig und können nicht atmen.

Zu enge Buchstabenabstände erschweren die Lesbarkeit.

Mit zu weiten Zwischenräumen stehen die Buchstaben vereinzelt da.

Zu weite Buchstabenabstände lassen die Buchstaben einzeln erscheinen und ergeben keine Wortbilder. Sie müssen buchstabierte werden.

Die gleichen Abstände zwischen den Buchstaben

In diesem Beispiel sind die Abstände der Buchstaben, gemessen, alle gleich und doch wirken sie manchmal zu nah beisammen und manchmal zu weit auseinander. Sie wirken unausgeglichen.



Das ausgeglichene Schriftbild

Wirken die Buchstaben ausgeglichen zueinander, stellt man fest, dass ihre Abstände verschieden sind.



Die Buchstaben scheinen nun ausgeglichen. Gemessen sind ihre Abstände zueinander aber verschieden. Es sind die Flächen zwischen den Buchstaben, die gleich gross sein müssen, nicht die Abstände.

Die Innenräume der offenen Buchstaben wirken zum Teil mit den Zwischenräumen zusammen. Entsprechen müssen diese verschmälert sein.

Betrachtet man die Zwischenräume der Buchstaben allein, wirken die verschieden geformten Flächen gleichgross.



Die aufrechte Schrift mit Verbindungsbögen

In der zweiten Klasse oder schon früher wird die aufrechte Schrift mit Verbindungsbögen geübt. Es ist ratsam, die Kleinbuchstaben mit Bögen zu üben, bevor sie zusammengeschrieben werden.

Mit dem Font ABC2 geschrieben

ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZ ?! ABC2
1234567890abcdefghijklmnop
lmnopqrstuvwxyz \$£€

Von Hand unverbunden geschrieben

Die aufrechte oder kursive Schrift wird mit Verbindungsbögen geübt. In dieser Form ist sie die Vorstufe zur verbunden geschriebenen Schrift, aus der sich später die persönliche Handschrift entwickeln wird.

Die kursive Schrift mit Verbindungsbögen

Sie ist die Alternative zur aufrechten Schrift. Die Schüler sollen wählen können.

Mit dem Font ABC2 kursiv geschrieben

ABCDEFGHIJKLMNOP
QRSTUVWXYZ ?! ABC2
1234567890abcdefghijkl
mnopqrstuvwxyz \$£€

Von Hand unverbunden geschrieben

Die aufrechte oder kursive Schrift wird mit Verbindungsbögen geübt. In dieser Form ist sie die Vorstufe zur verbunden geschriebenen Schrift, aus der sich später die persönliche Handschrift entwickeln wird.

Die aufrechte Schrift zusammenhängend geschrieben

Nicht alle Buchstaben müssen miteinander verbunden werden. Zu den Buchstaben *a c d g o q* sind Verbindungen von links nicht sinnvoll, weil die Verbindungsstrecken zu diesen Buchstaben in umgekehrter Richtung wieder geschrieben werden müssen. Dies verlangsamt den Schreibfluss.

Ziffern mit Ober- und Unterlängen passen besser zu den Kleinbuchstaben, als die Grossbuchstaben-Ziffern, die gleiche Breite haben und für Zahlenkolonnen gebraucht werden.

**OsF (Oldstyle Figures) bedeuten Ziffern mit Ober- und Unterlängen.*

Mit dem Font ABC2 OsF* geschrieben

ABCDEFGHIJKLMNPO
 QRSTUVWXYZ ?! &ß€
 1234567890 ABC2 abcde
 fghijklmnopqrstuvwxyz

Von Hand geschrieben

Die aufrechte oder kursive Schrift verbunden geschrieben, entwickelt sich zur persönlichen, unverwechselbaren Handschrift. Dazu passen die Kleinbuchstaben-Ziffern 1234567890 mit Ober- und Unterlängen.

Die kursive Schrift zusammenhängend geschrieben

Die kursive Schrift, verbunden geschrieben, entwickelt sich zur persönlichen Handschrift. Die Verbindungen dieser Buchstaben lassen sich nicht mehr an strenge Regeln binden. Die Buchstaben r, v und w werden mit Verbindungsbögen zu nachfolgenden Buchstaben verbunden. Ohne Verbindung nach rechts bleiben diese Buchstaben ohne Verbindungsbögen. Die Buchstaben m, n, r beginnen mit Bögen, i, j, u, y, v, w, x beginnen spitz.

Die Verbindungen der Buchstaben werden auf vorgeschriebenen Übungsblättern gelernt und geübt.

Mit dem Font ABC2 OsF* Italic geschrieben

ABCDEFGHIJKLMNOP
 QRSTUVWXYZ ?! & ß €
 1234567890 ABC2 abcdef
 ghijklmnopqrstuvwxyz

Von Hand geschrieben

Die aufrechte oder kursive Schrift verbunden geschrieben, entwickelt sich zur persönlichen, unverwechselbaren Handschrift. Dazu passen die Kleinbuchstaben-Ziffern 1234567890 mit Ober- und Unterlängen.

Schreibübungen und Buchstabenvarianten

Einige wenige Fingerübungen sind nützlich, die Beweglichkeit der Finger zu trainieren. Sie erleichtern das Schreiben. Wichtig ist die richtige Fingerhaltung. Der Zeigefinger darf nicht eingeknickt sein. Siehe die Abbildungen auf den Seiten 34 und 35.

Auch graphomotorische Übungen für die erste Klasse sind geeignet, die Schreibfinger zu trainieren. Diese sind in den Übungen für die erste Klasse auf den Seiten 6-11 zu finden.

uuuuuu ijuvw
 mmmmm mnr
 wwww mnr

i, j, y, u, v, w haben Bögen nach unten und beginnen oben spitz. *r, v* und *w* werden ohne Verbindungsbögen geschrieben, wenn nach rechts keine Verbindung folgt.

m, n und *r* sind Buchstaben mit Bögen nach oben und beginnen mit Bögen. Der runde Anfangsbogen des *n* verhindert, dass bei schnellem Schreiben aus dem *n* ein *u* wird.

nadg falsch
 nadg richtig

Buchstaben wie *a, c, d, e, g, q* müssen von links nicht verbunden werden, weil die Verbindungsstrecken wieder in umgekehrter Richtung geschrieben werden müssen. Eine gute Gelegenheit, abzusetzen, damit die Hand nicht verkrampft. Zu empfehlen ist, auch das *e* neu zu beginnen, damit die Schlaufe offen bleibt.

mnr falsch
 mnr richtig

r reri m r p r u r u
 f m o n r r t m

Das *r* wird mit *i, m, n, p, u, y, v, w* durch Verbindungsbögen verbunden.

Nach *f, o, r, t* beginnen *m, n, r* spitz.

v vevivuu
 w wewiwuu
 b ba be by
 ff

v, w und *b* werden zu folgenden Buchstaben mit Verbindungsbögen verbunden.

Das *b* bleibt offen in Verbindung mit einem folgenden Buchstaben.

Das *f* kann mit doppelt geschwungener Form geschrieben werden.

Sinnvolle Buchstabenverbindungen

Buchstabenverbindungen sind nur dann sinnvoll, wenn sie schnelles Schreiben fördern und nicht behindern.

Einige Buchstaben verändern ein wenig ihre Formen, wenn sie mit anderen verbunden werden (wie unten und auf der linken Seite dargestellt).

s si is isst

Das *s* verändert seine Form ein wenig, wenn es mit anderen Buchstaben zusammen geschrieben wird.

ca ca

verbunden nicht verbunden

Den Schreibfluss behindern die Verbindungen zu jenen Buchstaben, die mit runden Formen beginnen, wie *a, c, d, g, o, q*, weil man bei der Verbindung dieser Buchstaben denselben Weg zweimal zurücklegen muss. Auch das *e* sollte man neu beginnen, damit die Schlaufe offen bleibt.

on on

nicht so sondern so

Bei horizontaler Verbindung beginnen *n, m* und *r* spitz.

ton to ton to

umständliche Schreibweise

praktischere Schreibweise

Die schnellere Schreibweise ist, den folgenden Buchstaben nach dem *t* mit dem *t*-Querstrich zu verbinden. Das *o* hat keinen Verbindungshaken, ohne Verbindung zu einem folgenden Buchstaben.

Nur *ACEF* und *H* werden mit Kleinbuchstaben verbunden. Alle anderen bleiben mit den Kleinbuchstaben unverbunden.

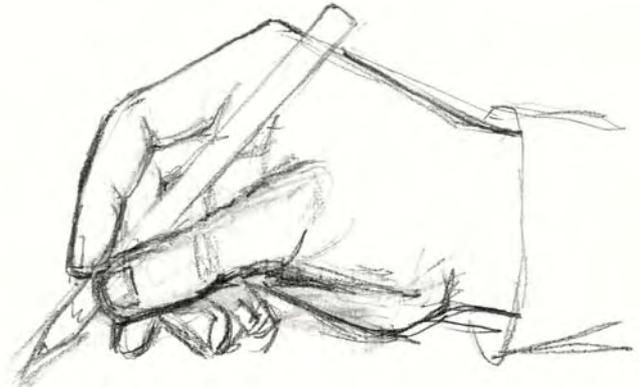
*Ab Ac Ad Ag Ai Ak Am Ap Aq Ar As At Au
Ax Ci Ch Cu Cy Eb Ec Ed Eh Eg Eh Ei Em Ep
Er Es Et Eu Ex Ha Ho Hu Fa Fe Fi Fl Fo Fu Fy*

Die Hand- und Körperhaltung

Die richtige Handhaltung

Bei gebogenem Zeigefinger bleibt die Hand beweglich und locker. Daumen, Zeig- und Mittelfinger halten den Stift. Die beiden anderen dienen zur Stütze der Hand.

Um zu starkes Drücken auf den Stift zu verhindern, kann das Schreibpapier auf eine Filzunterlage gelegt werden. Bei zu starkem Druck wird das Papier durchstochen. Der Bleistift soll weich aber spitz sein.



Die richtige Körperhaltung

Die aufrechte Haltung ermöglicht den Überblick und verhindert die Verkrampfung und Ermüdung des Rückens und der Augen.



Empfehlung für Linkshänder:

Das Heft soll nach rechts geneigt sein. Die Hand schreibt ohne sie abzuwinkeln von unten.



R

Rechtshänder neigen das Heft ein wenig nach links. Dann wird die Schrift nach rechts geneigt. Die Schrift darf aber auch aufrecht stehen.

Die falsche Handhaltung

Mit eingeknicktem Zeigefinger wird die Hand steif, unbeweglich und ermüdet rasch.



Die falsche Körperhaltung

Den Kopf zu nah über das Papier geneigt, schadet den Augen und verkrampft des Rückens.



Das Schreibmaterial

Der Tri-Go-Plastikgriff des ELK-Verlages vermeidet eine falsche Fingerhaltung. Er kann auf jedes Schreibgerät gesteckt werden und ist auch für Linkshänder verwendbar.

Mit dem Plastikgriff liegt der Bleistift richtig in der Hand; eine Fehlhaltung ist unmöglich. Die Griffmulden verhelfen automatisch zum richtigen Griff.

Beim ELK-Verlag, Töstalstrasse 263, 8405-Winterthur, Tel: 052 235 31 31 oder in Papeterien erhältlich.



Der STABILO's move easy für die rechte und linke Hand ist ein modern geformtes Schreibgerät, das eine falsche Fingerhaltung verhindert. Er ist in grossen Papeterien oder in Schulmaterialverwaltungen erhältlich. Mit ihm muss man nicht mehr Durchstreichen, die Tinte kann mit jedem Tintenkiller gelöscht werden. Jede Nachfüllpatrone hat eine neue Schreibspitze und ist leicht auszuwechseln.



Ich schrieb mit dem Artline 200, Fine 0.4 alle Vorlagen. Er ist in Papeterien erhältlich.



Hefte mit Lineatur für 5mm Kleinbuchstabenhöhe sind bei Fridolin Digitaldruck erhältlich.
Rathausgasse 7, 8750 Glarus
Tel: 055 640 15 49, E-mail: Richi@Fridolin.ch



Eine Feder schneiden und schreiben damit Druckschriften kennen lernen und zeichnen

Es ist empfehlenswert, dass die Kinder ein gleiches Wort in den verschiedenen Schriften zeichnen.

Auch sollen sie aus Drucksachen Schriften sammeln und bestimmen. Dies schult das Auge, gute und schlechte Schriften unterscheiden zu lernen. Dazu kann die Lehrperson viel beitragen.

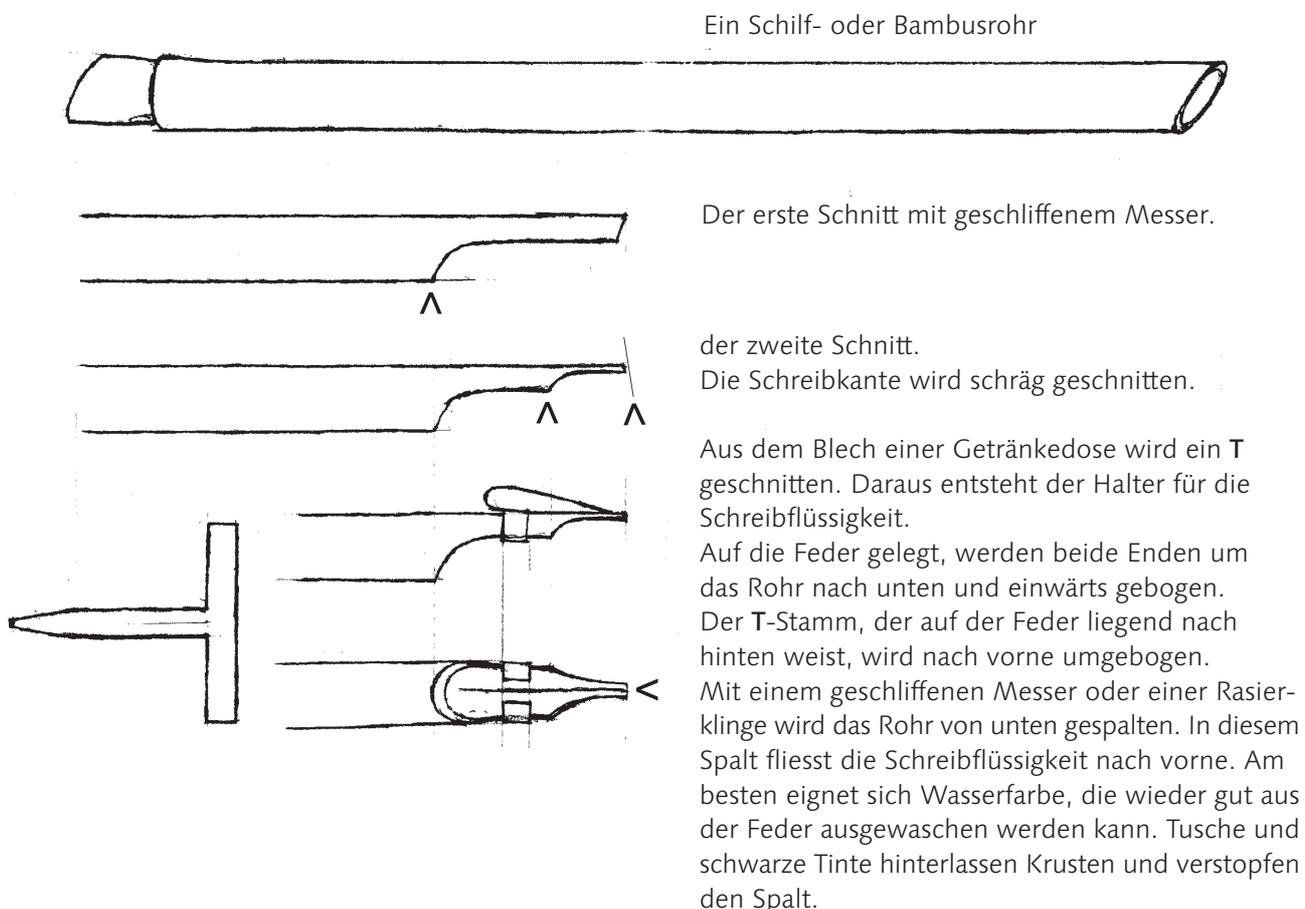
Eine Schreibfeder aus einem Schilf- oder Bambusrohr schneiden

Für die Schülerinnen und Schüler ist es sicher interessant, mit einer selbstgeschnittenen Feder schreiben zu können. Über das Schreibenlernen hinaus erkennen sie die Grundform, die der klassischen Druckschrift Antiqua zugrunde liegt. Die dicken und dünnen Striche dieser Buchstaben sind von der Breitfeder bestimmt. Schriftvorlagen sind auf den folgenden Seiten vorhanden.

2

Die Breite des schreibenden Teils der Feder ist durch den Durchmesser des Rohres bestimmt. Die Gänsefeder, aus der meistens die Schreibgeräte hergestellt wurden, ermöglichten nur kleine Schriften. Die Gänsefeder war als Schreibgerät gut geeignet.

Wir begnügen uns mit einem Schilf- oder Bambusrohr, das einfach zu beschaffen und einfach zu schneiden ist.

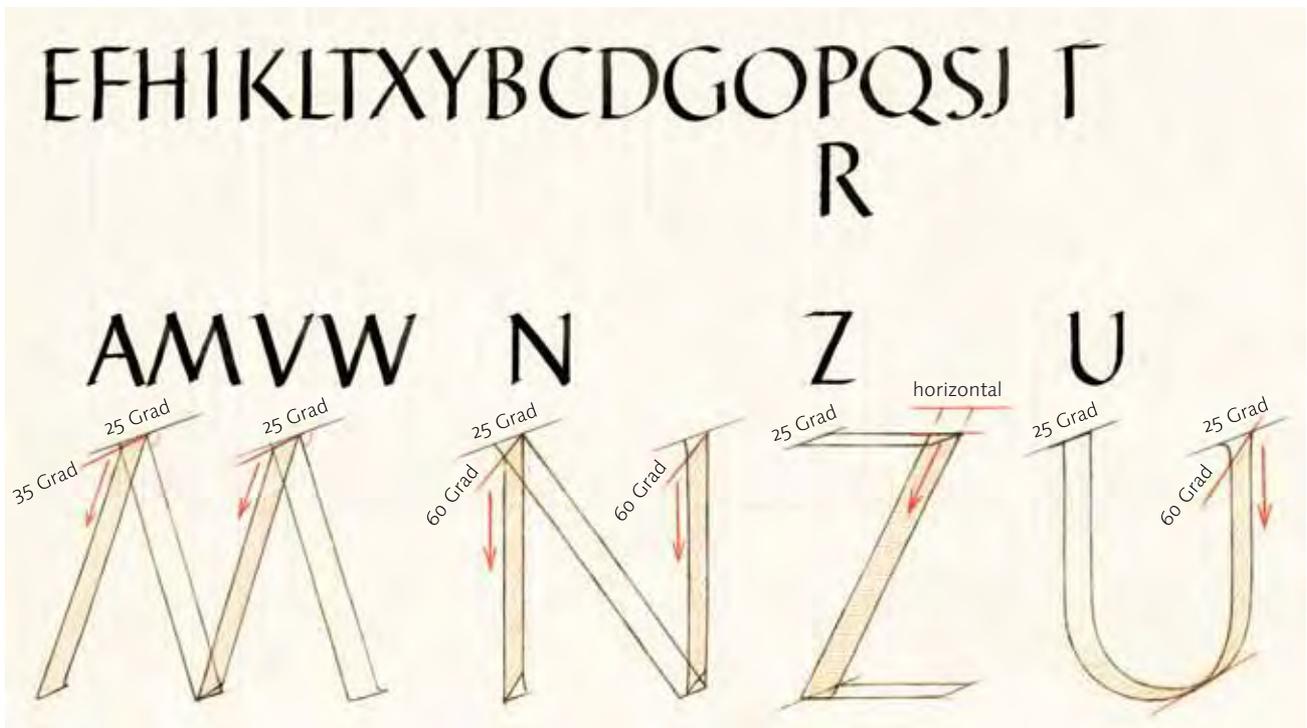


Das Schreiben der Antiqua mit der Breitfeder

Die geschriebene Buchschrift der Renaissance im 15. Jahrhundert, heute Antiqua genannt, wurde mit der Breitfeder geschrieben. Sie war Vorbild für die ersten Druckschriften in Italien. Schriftvorlagen sind auf den folgenden Seiten vorhanden. Die Federstellung zum Schreiben der aufrechten Antiqua mit der Breitfeder muss zur Schreiblinie 25 Grad betragen. Dies ergibt in der Senkrechten einen dickeren, in der Horizontalen einen dünneren Federzug.

Diese Federstellung von 25 Grad ist für die Kleinbuchstaben ohne Ausnahme gültig. Für die Grossbuchstaben A, M, N, V, W, Z, U sind einige Ausnahmen der Federstellung notwendig, damit die Federzüge in den richtigen Dicken entstehen. Sie sind in der Abbildung unten dargestellt.

3



In der Antiqua sind immer zwei verschieden dicke Federzüge miteinander verbunden. Bei gleicher Federstellung würden die Federzüge vom N gleich dick, und vom Z gleich dünn.

Die Antiqua, 15. Jahrhunderts

Die selbstgeschnittene Feder aus Schilfrohr eignet sich nur für grosse Schriften. Für kleinere Schriftgrößen, wie diese unten abgebildete, braucht es eine Breitfeder aus Stahl von 1.5 oder 2 mm Breite.

Die hier abgebildete Schrift ist eine Neugestaltung jener Schrift, mit der im 15. Jahrhundert in den romanischen Ländern Bücher geschrieben wurden.

4

inmu hrtfjkl ttfflturr dqbp
ceoags vwxyz 1234567890
Renaissance-Antiqua 15.Jh.
Italien, Frankreich, Spanien.
IHEFLTJ KAVWXYZ PBRD
CGOQUS, NORWEGEN?

Die hier abgebildete Schrift wurde im 15. Jahrhunderts geschrieben. Auch sie ist eine Neuinterpretation.

inmu hrtflijk ttfflturr adgqbp
ceogs vwxyz 1234567890, 120364
Renaissance-Antiqua 15. Jahrh.
Italien, Frankreich, Spanien, !? : ; ,
IHEFLTJ AVMWKXYZ PRBDCGO
QUS, NORWEGEN, SCHWEDEN

Die Handschrift des 15. Jahrhunderts

Die hier abgebildete Schrift entspricht der Handschrift der 15. Jahrhunderts in den romanischen Ländern. Sie wurde damals in den Kanzleien und von den gebildeten Menschen jener Zeit geschrieben. Sie ist der Ursprung unserer heutigen Handschrift.

6

abcdefghijklmnopqurstvo
wxyz· eienfnfiflfttu,...;.!? &
1234567890, Renaissance-K.
ABCDEFGHIJKLMNPR
QUSTVWXYZ· PARIS, CHUR

Die Kursive der humanistischen Schrift ist die Folge rascher Schreibweise. Sie ^{ist} in den Kanzleien entstanden und trägt deshalb den Namen Cancellaresca. Bald wird sie überall geschrieben und sie verbreitet sich in den Län-

Die englische und deutsche Handschrift
des 19. Jahrhunderts

Die spitze Feder wurde geschaffen, um die Schriften, die in Kupferplatten graviert wurden, nachzuahmen. Der Kupferstich war eine neue Technik, Illustrationen herzustellen. Die Fotografie ersetzte später diese Technik.

Die schwungvollen Grossbuchstaben jener Zeit haben sich bis heute in der Schulhandschrift erhalten.

Englische Schrift.

A B C D E F G H I
K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z A C
v o n a b c d e f g h i j k l m n o p q r s r
g r s t u v w x y z . & I . II . III . IV . V . VI . VII . VIII . IX . X . L . C . D . M .

7

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s
t u v w x y z y f p f y f h k p p
A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W X Y
Z (! ? " -) Anson London Luffel Gradlin
Lifunus Kautun Furbornk Watin
p 8 1 2 3 4 5 0 7 8 9 0 1/2 3/5 0,6 7/10

Die Schrift des 17. Jahrhunderts

Die geschriebene Schrift des 17. Jahrhunderts entstand aus der gotischen Schrift des 14. Jahrhunderts. Sie war Vorbild für die Druckschrift Fraktur, (die Gebrochene), die in den nordischen Ländern und auch in der Schweiz bis anfangs des 20. Jahrhunderts die Schrift der Bücher und Zeitungen war.

8

abcdefghijklmnopqrstu
vwxyz·m1234567890·ß &
ABCDEFGHIJKLMNO
PQRSTUVWXYZ
Fraktur, die Schrift des Ba-
rock im 16. Jahrhundert.
Eine Weiterentwicklung
der gotischen Schrift Textur

Die Druckschrift Fraktur des 17. Jahrhunderts

Die Fraktur ist, ähnlich der klassizistischen Schrift, eine Druckschrift des Barock. Die Formen der Fraktur sind verschnörkelt und für ungewohnte Leser mühsam zu lesen. Die Ziffern wurden in dieser Schrift der klassizistischen Schrift entlehnt.

A B C D E F G H
I J K L M N O P
Q R S T U V W X
Y Z ? ! &
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i j k l m n
o p q r s t u v w x y z

Die Druckschrift Antiqua des 15. Jahrhunderts

Die geschriebene Buchschrift des 15. Jahrhunderts war Vorbild für die ersten Druckschriften in den romanischen Ländern wie Italien, Frankreich und Spanien. Sie ist heute noch die leserlichste Schrift, weil sie der geschriebenen Schrift nahe ist und noch nicht geometrisiert wurde, wie die spätere klassizistische Schrift, die dadurch an Leserlichkeit einbüßte.

10

A B C D E F G H I J
K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z ? ! &
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i j k l m
n o p q r s ß t u v w
x y z Antiqua

Die kursive Druckschrift Antiqua des
15. Jahrhunderts

Auch die kursiv geschriebene Buchschrift des
15. Jahrhunderts war Vorbild für die ersten Druck-
schriften in den romanischen Ländern. Auch sie war
noch der geschriebenen Schrift sehr nahe und des-
wegen besonders leserlich.

ABCDEFGHIJ
KLMNOPQRS
TUVWXYZ?!&
1234567890
abcdefghijklm
nopqrsßtuvwxyz
yz Antiqua

Die Druckschrift des 17. Jahrhunderts

Die in Kupferplatten gravierten Schriften des 17. Jahrhunderts waren Vorbild für die klassizistischen Druckschriften in den romanischen Ländern. Sie verbreitete sich aber bald in allen Ländern, in denen die lateinische Schrift üblich war.

Der Kupferstich war neben dem Buchdruck eine neue Drucktechnik. Die Farbe in den vertieften gravierten Linien wurde mit Druck auf das Papier übertragen. Der Kupferstich erlaubte Illustrationen herzustellen. Die Photographie ersetzte später den Kupferstich.

12

ABCDEFGHIJ
KLMNOPQRST
UVWXYZ?!&
1234567890
abcdefghijklmn
opqrsßtuvwxyz
Antiqua

Die dünnen Teile der Antiqua wurden zu haarfeinen Linien. Der Grund ist die Technik des Kupferstiches, mit der dünne Linien einfacher zu gravieren sind, als dicke. Der Schriftgiesser, der Schriften für den Buchdrucker herstellte, war bestrebt, die feinen Linien des Kupferstechers nachzuahmen. Dadurch verlor die Schrift an Leserlichkeit.

ABCDEFGHIJ
KLMNOPQRST
UVWXYZ?!&
1234567890
abcdefghijklmn
opqrsßtuvwxyz
Antiqua Kursiv

Die serifenbetonten Druckschriften des 19. Jahrhunderts

Die haarfeinen Linien und Serifen der klassizistischen Schrift wurden verdickt. Die schematischen, geometrisierten Buchstabenformen der klassizistischen Schriften wurden aber beibehalten. Der Grund für diese Änderung war der Wunsch des Buchdruckers nach robusteren Drucktypen. Die feinen Linien der klassizistischen Schriften wurden oft beschädigt und unbrauchbar.

14

A B C D E F G H I
J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z
? ! 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
a b c d e f g h i
j k l m n o p q r s ß
t u v w x y z

Fette Schriften entstanden

Die meisten existierenden Schriften wurden verdickt. Das war eine Vorderung der Buchdruckereien, die durch die neue Technik der Lithographie (ein Flachdruckverfahren) konkurrenziert wurden. Der Lithograph konnte beliebig dicke und fantasievolle Schriften auf den Lithostein zeichnen und malen, von dem sie gedruckt werden konnten.

A B C D E F G H
I J K L M N O P
Q R S T U V W X
Y Z ? ! 1 2 3 4 5 6 7
8 9 0 a b c d e f g h i
j k l m n o p q r s ß
t u v w x y z

Die Druckschrift des 20. Jahrhunderts

Die schematischen, geometrisierten Buchstabenformen der serifenbetonten Schrift wurden in der serifenlosen Schrift noch extremer. Die Balken der Buchstaben wurden fast gleich dick.

16

A B C D E F G H I J K L

M N O P Q R S T U V

W X Y Z

? ! 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

a b c d e f g h i

j k l m n o p q r s ß

t u v w x y z

Auch diese Schriften wurden in verschiedenen dicken (fetten) hergestellt. Auch Kursive Varianten gibt es von allen Schriften.

ABCDEFGHIJK

LMNOPQRST

UVWXYZ?!&

1234567890

abcdefghi

jklmnopqrsß

tuvwxyz

Eine weitere Druckschriftart des 20. Jahrhunderts,
die Antiquagrotesk

Die schematischen, geometrisierten, schwer leserlichen Buchstabenformen der serifenlosen Schriften wurde aufgegeben und zur Ausgangsform der gut leserlichen Antiqua zurückgekehrt.

Durch die Übernahmen der geschriebenen Antiquagrundform entstand eine serifenlose Grotesk mit der Leserlichkeit der Antiqua.

18

A B C D E F G H I J K
L M N O P Q R S T
U V W X Y Z ? ! &
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 a b c
d e f g h i j k l m n o p
q r s ß t u v w x y z
Antiquagrotesk

Auch die Antiquagrotesk wurden in verschiedenen dicken (fetten) hergestellt und kursive Varianten gibt es von allen Schriften. Die Antiquagrotesk ist aber in den normalen Dicken am leserlichsten. Dies trifft auch für die Antiqua des 15. Jahrhunderts zu.

Die Buchdrucker verlangten aber von den Schriftgiessern fette Varianten, die erst viel später, gedrängt durch die Konkurrenz der Lithographie hergestellt wurden.

*ABCDEFGHIJK
LMNOPQRSTU
VWXYZ?!&
1234567890abc
defghijklmnop
qrsßtuvwxyz
Antiquagrotesk*

Buchstaben können aus Ton oder Plastilin geformt werden. Die Knetmasse wird mit der flachen Hand hin und her gerollt, bis eine dünne Schnur entstanden ist. Die Formen der Buchstaben sollen nach der Schreibvorlage gestaltet werden. Buchstaben, geformt aus Teig, können die Kinder zu Hause von der Mutter backen lassen. Das würde sicher viel Spass bereiten.



Mit einem Holzstäbchen ritzen die Kinder einige Buchstaben, z.B. ihren Namen in eine weiche Ton- oder Plastilinplatte. Es ist ratsam, die Buchstaben zuerst auf Seidenpapier zu zeichnen und sie dann mit dem Stäbchen auf die Platte zu übertragen. Dadurch entsteht ein feiner Abdruck auf der Platte.



Buchstaben werden mit Kieselsteinchen, Maiskörnern oder Knöpfen gelegt. Es soll versucht werden, die Formen der Buchstaben nach der Schreibvorlage zu gestalten.



Ein Kind schreibt einem anderen Kind mit dem Finger einen Buchstaben auf den Rücken, das diesen erraten muss. Das kann zu einem kurzen Wort gesteigert werden, wobei jeder Buchstabe sofort gesprochen wird.

Kinder stellen mit ihren Körpern Buchstaben dar. Fürs M und W braucht es zwei oder vier Kinder. Die andern Kinder müssen die Buchstaben erraten. Vielleicht können einige Kinder zusammen ein kurzes Wort darstellen, das die anderen erraten müssen.

Ein Kind schreibt mit dem Zeigfinger einen Klein- oder Grossbuchstaben in die Luft. Die andern Kinder müssen ihn erraten. Dann schreibt ein Kind ein kurzes Wort langsam in die Luft, das die anderen Kinder laut, Buchstaben für Buchstaben sprechen. Dies kann in kleinen Gruppen gemacht werden.

Weitere Schreibübungen

Die Kinder schreiben zur Übung eine Zeile, ohne auf das Papier zu schauen, indem jemand die Sicht verdeckt.

Diese Übung befreit vom visuellen Schreiben und fördert das motorische Schreiben. Man kann das auch in der Nacht ohne Licht üben. Am Abend im Winter ist das in der Schule eine Abwechslung.

Die Schülerinnen und Schüler betrachten ihre eigene Handschrift kritisch und beurteilen sie, als wäre es eine fremde. Sie sagen ihr Urteil der Lehrerin, welche angibt, was und wie verbessert werden kann. Dieses Vorgehen ist wirkungsvoller, als wenn die Kritik nur von der Lehrperson kommt.

Die Schülerinnen und Schüler betrachten kritisch gegenseitig ihre Handschriften. Sie sagen der Nachbarin oder dem Nachbarn was sie gut und nicht gut finden. Ist die Schrift gut, mühsam oder schlecht leserlich? Sie sagen sich gegenseitig ihre Ansichten freundlich, ohne abwertende Bemerkungen.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben ein paar Wörter mit verschiedenen Schreibstiften, wie Bleistift, Filzstift, Kugelschreiber oder Farbstift auf das gleiche Papier. Sie sollen beurteilen, welcher Schreibstift auf dem Papier am besten schreibt.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben mit denselben Schreibstiften dasselbe auf verschiedene Papiere. Sie versuchen zu beurteilen, mit welchem Stift auf welchem Papier am besten zu schreiben ist.

Die Formen zwischen den Buchstaben sehen lernen

Es ist wichtig zu lernen, dass die Buchstabenzwischenräume gleichwichtig sind, wie die Buchstabeninnenräume. Beim Schreiben von Wörtern mit Grossbuchstaben ist diese Erkenntnis wichtig, damit diese gut ausgeglichen wirken.

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen zwei Wörter mit ausgeglichenen Abständen, aber ohne Zeilenabstand und malen die Buchstaben und deren Zwischenflächen aus. Die Buchstaben sind mit dünnen Linien gezeichnet. Die Flächen in den Buchstaben und zwischen den Buchstaben halten Abstand von den Linien der Buchstaben. Dadurch erscheinen die Buchstaben weiss.

Mit dieser Übung lernen die Schülerinnen und Schüler, dass die Formen der Buchstaben und die Formen der Buchstabenzwischenräume gleichwichtig sind.

Der Farbstift soll gleich gehalten werden, wie zum Schreiben. Durch das Bewegen des Stiftes in verschiedenen Richtungen werden die Schreibfinger trainiert.



Die Kinder schreiben so gross wie möglich ihren Namen auf ein A4-Blatt. Vor- und Familiennamen sind nah untereinander zu schreiben. Die Flächen in und zwischen den Buchstaben werden farbig ausgemalt. Die Aussenformen werden mit passenden Gegenformen ergänzt. Durch viel Abstand von den Linien der Buchstaben entstehen selbständig wirkende Formen, welche bewusst gesehen werden sollen.

Diese Übung hat wieder zum Ziel, die Formen zwischen den Buchstaben sehen zu lernen, die sonst nicht beachtet werden, aber gleichbedeutend sind wie die Formen der Buchstaben selbst.



Klebebilder (Collagen) mit ausgeschnittenen Bildern und Schriften

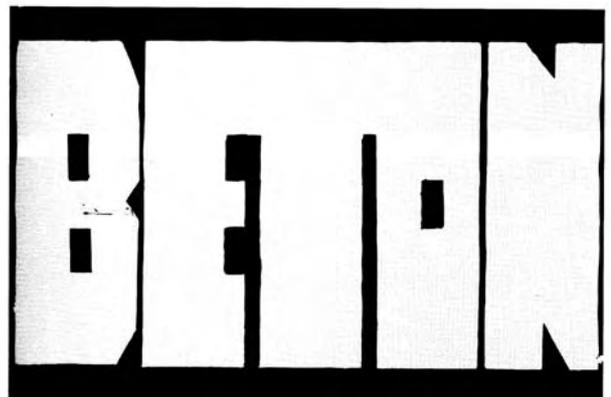
Die Kinder bringen alte Zeitungen, illustrierte Zeitschriften, Prospekte und ähnliche Drucksachen in die Schule. Daraus schneiden sie Bilder und Schriften oder ganze Texte aus und ordnen sie auf einem A4-Blatt so, dass eine spannende Anordnung entsteht. Schriften und Bilder brauchen keinen Bezug zueinander zu haben. Sie sollen nur als Gestaltungsmaterial dienen. Linien und Flächen können selbst dazu produziert werden.

Die Lehrperson erklärt dann vielleicht bei der Besprechung der Arbeiten die in den Collagen vorkommenden Schriftarten: Grotesk, Antiqua, Klassizistische Antiqua, Serifenbetonte Antiqua, Fraktur.



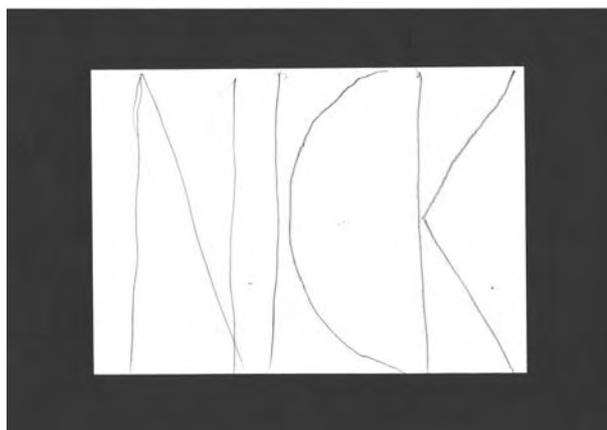
Wörter, deren Buchstaben den Sinn des Wortes darstellen

Die Schülerinnen und Schüler suchen Wörter, die sich eignen, deren Buchstaben so zu gestalten, dass ihre Formen den Sinn des Wortes ausdrücken. Zum Beispiel: Honig, Wolken, Regen, Gummi, schmal, breit.

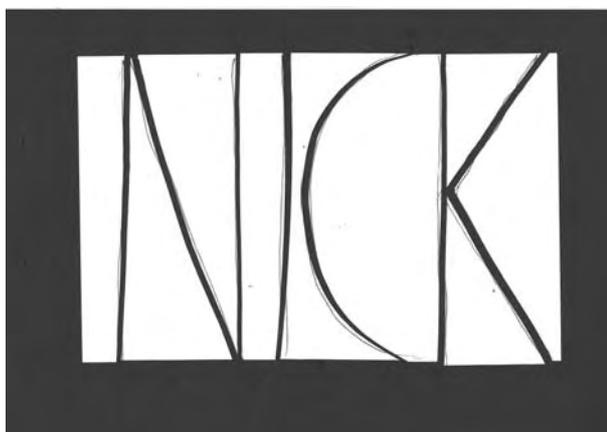


Wörter aus Papier geschnitten

Es braucht ein weisses Papier A5 und ein dunkel-
farbiges oder schwarzes Papier A4. Auf das weisse
Papier wird ein kurzes Wort mit Bleistiftlinien vom
oberen bis zum unteren Blattrand geschrieben.



Es wird den Linien entlang mit einem scharfen
Messer oder einer Schere geschnitten und die
einzelnen Papierteile einwenig auseinander gezo-
gen.



Wenn man die Papierteile weiter auseinander
rückt, kann eine interessante Komposition entstehen.



Das Wort RITA ist auf dieselbe Weise mit Bleistiftlinien auf ein weisses Papier A5 geschrieben, geschnitten und auseinander gerückt. Auf ein dunkles Papier A4 verteilt, entstand eine interessante Anordnung.



Die Buchstaben des Wortes MONIKA wurden mit Körper gezeichnet. Nach dem Ausschneiden entstanden Abfälle. Diese mussten in die Anordnung mit einbezogen werden.



Zeichnen eines Momogrammes

In ein Quadrat von ungefähr 10 auf 10 cm zeichnen die Schülerinnen und Schüler zwei Grossbuchstaben nach ihrer Wahl, so gross, dass sie das Quadrat ausfüllen. Sie werden so verändert und ergänzt, dass sie ein ornamental interessantes Ganzes ergeben.

Es ist sehr wichtig, die Schülerinnen und Schüler mit der Schrift handwerklich und gestalterisch zu beschäftigen. Das fördert die Fantasie und den Formensinn.



Kommentare zur neuen Schulhandschrift

Max Cafilisch, *ehemaliger Vorsteher der Gewerbeschule für Graphische Berufe, Zürich.*

Eine zeitgemässe Schulhandschrift ist gefragt. Seit Alfred Fairbanks Impulsen für eine neue Schulhandschrift vor siebzig Jahren sind ausser in England auch in anderen europäischen Ländern und in Amerika Bemühungen im Gange, in Schulen vernünftigeren, zeitgemässen Handschriften zum Durchbruch zu verhelfen. Es wäre daher sehr zu begrüssen, wenn auch hierzulande Meiers Vorschlag für seine neue Schulhandschrift Folge geleistet würde.

Franz Zeier, *Buchbinder, ehemaliger Lehrer der Kunstgewerbeschule Zürich.*

... Alles scheint mir klar, folgerichtig entwickelt, man freut sich darüber: Es wird nun das Beste sein, was man an ähnlichen Anleitungen erhalten kann, und ich wünsche sehr, dass das von den massgebenden Leuten begriffen wird - es gibt da nichts zu nörgeln.

Ariane Rihm und Gabriela Brunner *Lehrerinnen im Primarschulhaus Wasserstelzen, Riehen, Baselstadt.*

Überzeugt hat uns die Schlichtheit und Konsequenz der neuen Schulschrift. Es werden nur noch jene Buchstaben verbunden, die sich auch leicht verbinden lassen. Ein grosser Vorteil ist, dass die Grossbuchstaben in der zusammenhängend geschriebenen Schrift die gleichen bleiben, wie in der Steinschrift. Dies bedeutet eine grosse Zeitersparnis.

Die Kinder sind mit Freude und Stolz bei der Sache. Auch ihre Eltern haben sehr positiv darauf reagiert, dass wir als erste im Kanton diesen neuen Weg beschreiten. In unserem Kollegium verfolgt man ebenfalls mit Interesse, wie die neue Schrift nun an der Tafel und in den Heften aussieht.

Wir können andere Kolleginnen ermuntern, sich ebenfalls von der alten Schnürlischrift zu lösen. Die Vorteile überwiegen deutlich.

Nach mehr als sechzig Jahren ist die Zeit überreif für eine neue Schweizer Schulschrift. Davon sind eigentlich alle überzeugt, mit denen wir bisher darüber gesprochen haben.

Susanne Keller, *Lehrerin in Glarus.*

...Als besonderen Vorteil erachte ich, dass die Grossbuchstaben der ersten Schrift ABC₁ in der zusammenhängenden ABC₂ kursiv genau übernommen werden können. Ob die Schülerinnen und Schüler aufrecht oder kursiv schreiben wollen, steht ihnen frei. Die Lineatur wird diesbezüglich beides offen lassen.

Daniela Jacober Marti *Lehrerin im Primarschulhaus Nidfurn, GL.*

Ich habe mit grossem Elan und Freude den Unterstufenschülern die Meier Schulschrift unterrichtet. Es gab einen Mehraufwand für mich als Lehrperson, da ich das gesamte Übungsmaterial selbst herstellte und nicht auf Vorgedrucktes zurückgreifen konnte. (*Seitdem existiert umfangreiches Übungsmaterial, der Autor.*)

Das Konzept, in der ersten Klasse die Meier Blockschrift zu erlernen, und in der zweiten Klasse die bereits bekannten Buchstabenformen teils zu verbinden, hat mich überzeugt. Ebenso beeindruckte mich die Ästhetik der Schrift und die Vereinfachung für die Schüler (die Grossbuchstaben müssen nicht neu erlernt werden).

Die Freiheit beim Verbinden oder nicht Verbinden der Buchstaben lässt Spielraum offen. Für einige Lehrpersonen ist dies zu wenig verbindlich. Die Schüler aber können so früh eine eigene Schrift entwickeln. Dabei gilt aber auch bei dieser Schrift: Sie soll sorgfältig geschrieben sein, leserlich sein und bei genügend Übung sollen Texte auch in einem vernünftigen Zeitrahmen auf Papier gebracht werden können.

Die Auseinandersetzung mit der Meier Schrift hat mich sensibilisiert für Handschriften (auch von Erwachsenen, wo oftmals Ansätze wie bei der Meier Schrift vorhanden sind), und dabei sind Formen in meine persönliche Handschrift eingeflossen.

Ein Kollege mit langjähriger Erfahrung auf der Unterstufe brachte das Wesentliche der Arbeit mit Schülern an der Meier Handschrift mit folgender Aussage auf den Punkt: "Es macht Spass, es lohnt sich, und man (die Lehrperson) solle die Freiheit nutzen."

Elisabeth Buchmann,

Primarlehrerin in Felben-Wellhausen.

Seit einem guten halben Jahr unterrichte ich die neue Schrift meinen Zweitklässlern. Der Übergang von der Blockschrift zur verbundenen Schreibschrift gestaltet sich wunderbar fließend. Die Kinder können beim Schreibenlernen ihr eigenes Tempo einschlagen, was sich gerade beim individualisierten Unterricht als grosser Vorteil erweist. Die Schüler erleben, dass die Schrift etwas Eigenes, Persönliches ist. Ich mache die Erfahrung, dass die Kinder die Buchstaben mehr verbinden wollen, als dies von Herrn Meier empfohlen wird. Wenn der Schreibfluss nicht gestört ist und das Ergebnis gut leserlich und ästhetisch ist, lasse ich die Schüler gewähren.

Ich wünsche mir, dass bald sehr viele Lehrerinnen und Lehrer mit dieser Schrift arbeiten, denn gerade wenn Kinder den Wohnort wechseln, kann es für sie nachteilig sein, wenn sie die traditionelle Schrift nicht beherrschen. Es ist auf alle Fälle gut, wenn sie die "alte" Schrift gut lesen lernen!

Noch nie haben Zweitklässler so schnell und mühelos schreiben gelernt, wie mit der neuen Schrift. Auch Linkshänder und Kinder mit grafomotorischen Schwierigkeiten können nach einem halben Jahr ihre Schreibschrift anwenden.

Anna-Katharina Ziegler, Stäfa,

Dipl. Psychomotorik-Therapeutin astp, Dozentin für Psychomotorik.

Die von Ihnen entworfene Schulschrift gefällt mir. Ich finde sie schlicht, formschön und weich in der Bewegung.

Dass zwischen der Steinschrift und verbundenen Schrift kaum Unterschiede im Bewegungsablauf bestehen, finde ich ganz zentral. Dies ermöglicht den Schreibanfängern immer gleichbleibende Bewegungsabläufe auszuführen und diese im motorischen und sensorischen Gedächtnis zu speichern. Nur so kann es zu einer Automatisierung und Ökonomisierung der Bewegung kommen.

Die Vereinfachung der Grossbuchstaben spricht mir aus dem Herzen! Ich hatte viele Kinder in Therapie, für die diese Schnörkelbewegungen zusätzliche Schwierigkeiten brachten.

Gut finde ich auch die Bestrebung, nicht mehr alle Buchstaben zusammen zu hängen, um einer

Verkrampfung vorzubeugen. Dies wird aus neurologischer Sicht heftig an der Schulschrift kritisiert.

Susanne Frey, Lehrerin in Niederrohrdorf.

„Die Schnürlischrift, die heute noch in unseren Schulen gelehrt wird, ist veraltet und mühsam zu schreiben...“ So beginnt ein Artikel in der NEUEN SCHULPRAXIS 1/2004. Darin stellt Hans Eduard Meier Formen für eine neue zeitgemässe Handschrift vor. Die klaren, einfachen Buchstaben gefallen mir. Positiv empfinde ich, dass die Grossbuchstaben den Druckbuchstaben aus dem Anfangsunterricht des ersten Schuljahres entsprechen. Die Kinder müssen nicht zusätzliche neue Formen lernen, sondern können das Bekannte weiterverwenden. Hans Ed. Meier hat zu seiner Schrift ansprechende Übungsblätter entwickelt. Hilfreich ist, dass die Schrift auch für den Computer erhältlich ist. Meine Ziele im Schreibunterricht sind, die Kinder zu einer sinnvoll verbundenen, gut leserlichen, persönlichen Handschrift zu führen. Dabei lasse ich den Schülerinnen und Schülern viel Freiheit.

Die bisher gemachten Erfahrungen mit der neuen Schulschrift empfinde ich als sehr positiv. Die Kinder sind motiviert und stolz auf ihre Fortschritte. Sie schreiben unverkrampft und in einem angemessenen Tempo. Ich hoffe, dass sie den gelernten Buchstabenformen treu bleiben und diese mit kleinen individuellen Anpassungen auch in den folgenden Klassen anwenden werden.

Stefan Schor, *Schreibdidaktiklehrer, Pädagogische Hochschule Solothurn.*

Was mir bei H.E. Meiers ABC-Schriften sofort auffällt, sind die wohlgeformten Buchstabenformen mit empfundenen Proportionen und einer klaren, direkten Linienführung. Dies bewirkt einerseits eine hohe visuelle und motorische Einprägsamkeit und andererseits ist die Ästhetik dieser Schrift eine wundervolle Motivation für ABC-Schützen, um Schreiben zu lernen. Lesen kann man mit dieser Basis-Schrift auch, wie die Buchstaben geschrieben werden sollen und jeder Buchstabe hat seine eigene Form, die ihn von den andern unterscheidet ohne sich damit von einer gemeinsamen Formensprache zu lösen. Die Lesbarkeit, der Schrift-rhythmus und das Schriftbild werden begünstigt.

H.E. Meier hat als Schrift-Designer hohe historische und didaktische Ansprüche bewältigt und eine Synthese kreiert, in der die zeitgemäße Anwendung der Handschrift auch mit der Schrift-tradition vereint ist und sichtbar wird.

Ich bin voller Hoffnung, diese kleine Renaissance der Handschrift sei denn auch Programm: eine moderne, ergonomische, menschenangepasste, leicht les- und schreibbare Schrift, die als Basis und als Weiterentwicklung sowohl Zeichen der Kommunikation wie auch der Individuation zu setzen vermag.

Hans-Martin Hüppi, *ehem. Gymnasiallehrer, 8913 Ottenbach.*

Gratuliere! Endlich einer, der es sagt. Und nicht einfach einer, sondern ein Künstler und Fachmann. Unsere Schulschriften sind schrecklich. Und die humanistische Kursive ist schön. Ich glaube allerdings, man müsste auf die Vorstellung von der Schnürlischrift verzichten. Die meisten Schüler geben sie im Gymnasiastenalter ohnehin auf. Wenn Sie etwa die Abbildung 178 bei Edward Johnston betrachten - das ist eine Schreibschrift, aber keine Schnürlischrift, wurde aber trotzdem sehr flüssig geschrieben. Ob man in dieser Hinsicht weiterprobieren müsste? Tun Sie es. Ich bin Ihnen dankbar.

Dominik Jost

ehem. Redaktor DIE NEUE SCHULPRAXIS.

Die «Schnürlischrift» wird noch in manchen Schulen gelehrt. Nach Meinung vieler Pädagogen ist sie veraltet und mühsam zu schreiben. Diese Situation hat ebenfalls den Autor dieses neuen Schreiblehrganges seit Jahren geärgert.

Als Lehrer für Kalligrafie und Schriftgestaltung an der Kunstgewerbeschule Zürich hat er sich während 36 Jahren dem Entwerfen von verschiedenen, heute sehr bekannten und viel verwendeten Druckschriften gewidmet. Mehr und mehr empfand er die Schulhandschrift mit ihren viel zu grossen und geschwungenen Grossbuchstaben als nicht mehr zeitgemäss. So entwickelte er einen Lehrgang für den Schriffterwerb, der über eine unverbundene Schrift als Start in der ersten Klasse zu einer verbundenen für die folgenden Stufen führt. Dabei geht der formale Aufbau ohne Umwege zu einer verbundenen Schrift. Die vereinfachten Grossbuchstaben bleiben dieselben, ebenso die Kleinbuchstaben, die mit Bögen zusammenhängend geschrieben werden. Die neue Handschrift zeichnet sich im Weiteren aus durch Klarheit, einfache, einprägsame und konsequente Gestaltung der Buchstabenformen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Hilfe dieser Anleitung nicht mehr zwei verschiedene Schriften. In einer Zeit in der dem Schreibunterricht wenig Zeit und wenig Aufmerksamkeit zukommen, ist diese Beschränkung besonders wichtig.

Eine grosse Anzahl von Lehrkräften benutzt bereits seit längerer Zeit die vorliegende Anleitung für den Schriffterwerb. Ihre Erfahrungen sind durchwegs positiv. Mit ihrer Hilfe sind auch die zum Buch gehörenden Übungshefte entstanden. Es bleibt zu hoffen, dass die Schulpolitiker die Entwicklung einer Schulschrift zur Kenntnis nehmen und die Lehrkräfte in ihrer Neuorientierung gezielt unterstützen und fördern.

Einige Worte des Autors zum Schluss

Seit meiner Beschäftigung mit der Schulschrift hat sich meine Handschrift verändert. Heute bin ich bemüht, besonders leserlich zu schreiben. Unleserliche Schriften sind dem Leser gegenüber eine rücksichtslose Zumutung.

Die Lehrerin und der Lehrer, denen die neue Schrift gefällt und sie ihren Schülerinnen und Schülern lehren wollen, müssen diese selbst lernen und zur eigenen machen. Es ist nicht einfach, den Willen dazu aufzubringen. Indem sie aber die Schrift den Kindern lehren, lernen sie diese auch selbst. Die Schrift der Lehrperson ist den Schülerinnen und Schülern Vorbild, der sie nachstreben.

Leider wird heute das Schreiben ungenügend geübt. Auch die Hand- und Körperhaltung der Schülerinnen und Schüler werden zu wenig beachtet. Hie und da ein Hinweis zur Handschrift, zur Haltung des Körpers und der richtigen Federhaltung kann viel bewirken.

Das Buch und die zwei Übungshefte für die erste und zweite Klasse können bei
Fridolin Digitaldruck, Rathausgasse 7, 8750 Glarus
bezogen werden.

Tel: 055 640 15 49 oder E-mail: Richi@Fridolin.ch

Für Kritik und Anregungen bin ich dankbar.
Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an.

Hans Ed. Meier,
Unterkirchen, 8758 Obstalden
E-mail: hem@freesurf.ch
Tel: 055 614 13 07

Verzeichnis aller ABC-Schriften, die zu beziehen sind bei:
Elsner-Flake, Type Development, Font Technology,
Winterstrasse 4-8, D-22765 Hamburg,
Tel: 0049 40 3980 3589, E-mail: info@Elsner-Flake.com
Internet: www.elsner-flake.com

ABC1

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 Italic

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 OsF

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 OsF mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 OsF Italic

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 OsF Italic mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC4 OsF

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC4 OsF mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC4 Italic

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC4 Italic mit Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 Bold

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 Bold Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 Bold Italic

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC1 Bold Italic Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 Bold OsF Italic

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

ABC2 Bold OsF Italic Lineatur

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz 1234567890

Fonts mit der Bezeichnung OsF (Old style Figures)
haben Kleinbuchstabenziffern.

Alle Schriften gibt es auch mit Tabellenziffern.

Die ABC-Schriften, die für den Schreibunterricht notwendig sind

- ABC1 Kinder, die schreiben lernen, brauchen aufrechte Buchstaben, die später, mit Bögen versehen, zusammenhängend geschrieben werden können. DIE GROSSBUCHSTABEN BLEIBEN AUCH IN DER ZUSAMMENGE-SCHRIEBENEN SCHRIFT GLEICH. ES GIBT NUR EINE ART.
- ABC1 Lineatur *Kinder, die schreiben lernen, brauchen aufrechte Buchstaben, die später, mit Bögen versehen, zusammenhängend geschrieben werden können. DIE GROSSBUCHSTABEN BLEIBEN AUCH IN DER ZUSAMMENGE-SCHRIEBENEN SCHRIFT GLEICH, ES GIBT NUR EIN ART.*
- ABC2 Italic *Kinder, die schreiben lernen, brauchen aufrechte Buchstaben, die später, mit Bögen versehen, zusammenhängend geschrieben werden können. DIE GROSSBUCHSTABEN BLEIBEN AUCH IN DER ZUSAMMENGE-SCHRIEBENEN SCHRIFT GLEICH. ES GIBT NUR EINE ART.*
- ABC2 Italic Lineatur *Kinder, die schreiben lernen, brauchen aufrechte Buchstaben, die später, mit Bögen versehen, zusammenhängend geschrieben werden können. DIE GROSSBUCHSTABEN BLEIBEN AUCH DER ZUSAMMENGE-SCHRIEBENEN SCHRIFT GLEICH. ES GIBT NUR EINE ART.*